

Kindergartenkonzeption

Katholischer Kindergarten
St. Rupert Heldenstein

Stark im Glauben



Stark im Leben

Alpenstrasse 5
84431 Heldenstein
Telefon: 08636/7564
Internet: www.kiga-online.info

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis Oberbegriff	Inhaltsverzeichnis Unterbegriffe	Seite
Deckblatt		1
Inhaltsverzeichnis		2 bis 5
Vorwort durch den Kindergartenträger		6
1. Vorstellung der Einrichtung		6
	1.1. Leitbild und pädagogisches Selbstverständnis	6 bis 8
	1.2. Trägerschaft	8
	1.3. Personelle Besetzung	8
	1.4. Einzugsbereich	9
	1.5. Anzahl der Gruppen/Aufnahmekapazität	9
	1.6. Bauliche Lage	9
	1.7. Räumlichkeiten	9
	1.8. Außengelände	9
	1.9. Einrichtung	9
	1.10. Gesetzliche Grundlagen	10
	1.11. Öffnungszeiten	10
	1.12. Beitragsregelung	10
	1.13. Datenschutz	10
2. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement		11
	2.1. Elternbefragung/Kinderbefragung	11
	2.2. Beschwerdemanagement	11
	2.2 a Beschwerdeorganigramm	11
	2.2 b Bearbeitung der Beschwerden	12
	2.2 c Beschwerden der Kinder- Partizipation	12
	2.2 d Externe Unterstützung	12
	2.3. Dokumentation, Beratung, Fort-/und Weiterbildung	12
	2.4. Ergebnisqualität/Ergebnissicherung	12
	2.5. Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung	13
3. Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien		14

4. Ziele der pädagogischen Arbeit		14
	4.1. Entwicklung der Persönlichkeit	14
	4.2. Sozialerziehung	14
	4.3. Umsetzung der Erziehungsziele und Stärkung der Basiskompetenzen	15
	4.3.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	15
	4.3.1 a Werteorientierung und Religiosität	15
	4.3.1 b Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	15
	4.3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	15
	4.3.2 a Sprache und Literacy	15
	4.3.2 b Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	15
	4.3.3. Fragende und forschende Kinder	15
	4.3.3 a Mathematik	15
	4.3.3 b Naturwissenschaft und Technik	15
	4.3.3 c Umwelt	16
	4.3.4. Künstlerisch aktive Kinder	16
	4.3.4 a Ästhetik, Kunst und Kultur	16
	4.3.4 b Musik	16
	4.3.4 c Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	16
	4.3.4 d Gesundheit / Ernährung & Sexualerziehung	16
	5. Verkehrserziehung	17
	6. Integration und Inklusion	17
7. Partizipation		18
	7.1. Definition von Partizipation	18
	7.2. Gründe für Partizipation	18
	7.3. Umsetzung der Partizipation in unserer Einrichtung	18
	7.3.1. Bedeutung von Partizipation in unserer Einrichtung	18
	7.3.2. Umsetzungsformen in unserer Einrichtung	19
8. Transitionskompetenz-Übergänge gestalten		19
	8.1. Übergang Elternhaus/Familie- Kiga	19
	8.1 a Kinder mit Bezug zu Kindergruppen	19
	8.1 b Kinder ohne Gruppenzugehörigkeit zu einer Kindergruppe	19

	8.1 c Ratschläge im Hinblick auf den Übergang	20
	8.2. Übergang Kinderkrippe- Kiga	20
	8.3. Übergang Kiga- Grundschule	21
9. Formen der pädagogischen Arbeit		21
	9.1. Freispiel	22
	9.2. Geplante Angebote, Projektarbeit und gruppenübergreifende Aktionen	22
	9.3. Projekte durch Außenstehende	23
	9.4. Spielen im Freien	23
	9.5. Gottesdienst, Fest-/und Feiergestaltung	23
	9.6. Schulvorbereitung	23
	9.7. Stuhlkreis	24
	9.8. Exemplarischer Tagesablauf	24
10. Formen der Eltern-/und Familienpartnerschaft		25
	10.1. Tür-und Angelgespräch	25
	10.2. Geplantes Gespräch	25
	10.3. Entwicklungsgespräch	25
	10.4. Elternbrief/ Elternzeitung	25
	10.5. Eltern-Kinder Spiel-/und Mediathek	25
	10.6. Weitere Informationsmöglichkeiten	25
	10.7. Besuchsmöglichkeiten/Hospitation	26
	10.8. Elternabende	26
	10.9. Elternbeirat und Kindergartenverbunds- Elternbeirat	26
11. Feste-Feiern- Gottesdienste		27
12. Vor-/und Nachbereitungszeiten		27
13. Dienste und Zuständigkeiten		27
14. Besprechungszeiten des Personals	Formen der Kommunikation	27
	14.1. Teambesprechung	27
	14.2. Morgenteam	27
	14.3. Pädagogischer Tisch	27
	14.4. Klausurtag	28
	14.5. Kollegiale Beratung	28

15. Weitere Besprechungs-/und Dokumentations- formen		28
	15.1. Beobachtungsbögen und Karteikarten	28
	15.2. Anleitung von Praktikanten	29
16. Kindergarten als Teil der Pfarrgemeinde		29
17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen		29
18. Arbeitsgemeinschaften		30
19. Internet		30
20. Impressum		30
21. Anlagen		31
	Anlage 1: Kontaktdaten bei Beschwerden	31
	Anlage 2: Organigramm Kigaverbund	32
	Anlage 3: Organigramm Kiga Heldenstein Kigajahr 2013/2014	33
	Anlage 4: Konzept für Kinder U3	34

KONZEPTION

des Kath. Kindergarten „St. Rupert“ Heldenstein

Alpenstr. 5, 84431 Heldenstein
Telefon 08636/7564 – E-Mail St-Rupert.Heldenstein@kita.erzbistum-muenchen.de

Stark im Glauben – stark im Leben

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser unserer Konzeption!

Als Träger des Katholischen Kindergartens St. Rupert in Heldenstein möchte ich mich mit diesen Zeilen an Sie wenden. Ich freue mich, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

Im Kindergarten möchten wir die Eltern bei der Erziehung Ihrer Kinder unterstützen. Unser oberstes Ziel ist es, Kinder gleich welcher Konfession, Religion oder Weltanschauung für das Leben zu stärken. Wir wollen mithelfen, Kinder gut auf die Schule vorzubereiten, sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und ihnen Halt und Orientierung für ihr Leben zu vermitteln.

Grundlage unseres Handelns bildet der christliche Glaube, wonach jeder einzelne Mensch von Gott unbedingt geliebt ist und zugleich beauftragt ist, diese Liebe an seine Umwelt weiterzugeben. Daher lautet unser Leitwort: „Stark im Glauben – stark im Leben“.

Wir wünschen den uns anvertrauten Kindern und ihren Eltern und Erziehungsberechtigten eine gute Zeit bei uns im Kindergarten St. Rupert und ihnen und allen Leserinnen und Lesern unserer Konzeption Gottes Segen.

Martin Ringhof, Pfarradministrator
Trägervereiner



1. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

1.1. Leitbild und unser pädagogisches Selbstverständnis



Der Kindergarten ist eine in katholischer Trägerschaft geführte sozialpädagogische Einrichtung. Unser oberstes Ziel ist es, ***Kinder auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für das Leben zu stärken: Stark im Glauben – stark im Leben.***

Wir unterstützen und ergänzen die Familie durch das Anstreben einer christlichen, ganzheitlichen, elementaren, alters- und entwicklungsgemäßen Erziehung und Bildung. Die uns anvertrauten Kinder sehen wir als individuelle Persönlichkeiten, die wir in ihrer Entwicklung, sowie bei der Erweiterung ihres sozialen Umfeldes begleiten und unterstützen. Den Kindern vermitteln wir soziale, eigenverantwortliche und sachgemäße Wertvorstellungen des katholischen Glaubens, sowie unserer Gesellschaft. Wir streben mit den Eltern, die für uns wichtige Ansprechpartner sind, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der gemeinsamen Erziehung an, zum Wohle ihrer und aller Kinder. Durch unsere Arbeit möchten wir mithelfen, dass Kinder selbstbewusste Persönlichkeiten werden und sie dadurch in die Lage versetzen, ihr Leben altersgemäß zu gestalten.

In unserer Einrichtung wollen wir „Gemeinsam gestalten - Individuell entwickeln – zusammen wachsen“.

Das bedeutet für uns:

- die Ressourcen und das Entwicklungspotenzial jeden Kindes individuell zu unterstützen
- die Interessen der Kinder in unseren Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden zu ermitteln und sie so miteinzubeziehen
- den Kindern bei der Planung und Gestaltung des Tages ein Mitspracherecht im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzuräumen
- eine Lernumgebung zu schaffen in der jüngere und ältere Kindern im gemeinsamen Handeln und Tun vielfältige Erfahrungen machen und voneinander lernen können
- eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten, Normen und Regeln, die der Gemeinschaft im Kindergarten zuträglich sind und die gemeinsam mit den Kindern vereinbart, entwickelt und hinterfragt werden
- das Lernen als Prozess zu verstehen in dem nicht das Ergebnis im Vordergrund steht, sondern die Freude und Begeisterung am Tun, weil so gewinnbringendes und effektives Lernen ermöglicht wird
- Eltern als Experten ihrer Kinder zu betrachten und einen wertschätzenden, achtsamen und offenen Dialog auf „Augenhöhe“ zu führen in der das Wohle des Kindes stets im Vordergrund steht.
- Projektarbeit

Damit sich ein Kind entsprechend seinem inneren Streben, seinen Interessen und in seinem Tempo entfalten kann, sehen wir neben der Schaffung einer spiel- und lernfreudigen Umgebung, eine empathische, wertschätzende Beziehung, die Kinder mitbestimmen und somit sich selbstwirksam wahrnehmen lässt, als Voraussetzung und Grundlage für gelungene Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Daher arbeiten wir in unserer Einrichtung teiloffen und mit Funktionsräumen:

Teiloffene Kindergartenarbeit ist ein übergeordneter Begriff, der für viele Bereiche unserer pädagogischen Arbeit steht. "Offene Arbeit" verwirklicht sich in allen Bereichen und im täglichen Umgang mit den Kindern.



An erster Stelle stehen in unserer Einrichtung die offenen Türen: Sie stehen offen für die "Freiräume" der Kinder unserer Einrichtung. Im Gegensatz zu anderen Einrichtungen, wo es feste Gruppenräume gibt, in denen alle Spielbereiche vorhanden sind, haben wir unsere Räume als Funktionsräume und Aktionsflächen gestaltet, die für alle Kinder, nach dem Begrüßungskreis in der Stammgruppe, gleichermaßen offen stehen. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen, denn jeder Raum steht für eine bestimmte Funktion. So haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, nach ihren eigenen Neigungen und Interessen zu spielen und Lernerfahrungen zu sammeln, oder Lernanreize zu erhalten.

Folgende Funktions- und Aktionsflächen bieten wir den Kindern derzeit:

Baubereich	Rollenspielbereich	Traumzimmer	Entdeckerzimmer
Kinderbibliothek	Kreativraum	Wechselnde Aktionsflächen	Garten

Offenheit und „offenes Arbeiten“ bedeutet vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche und ihre Entwicklungsstufen. Unsere verschiedenen Funktionsbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Selbständigkeit ihre Basiskompetenzen entwickeln können.

Zur offenen Arbeit gehört weiterhin ein offener Umgang der Erzieherinnen untereinander, die durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit viele Erfahrungen machen und damit eine hohe Qualität in ihrer Arbeit erreichen.

Auch das Verhältnis zur Kirchengemeinde, zur politischen Gemeinde ist von Offenheit geprägt.

Wenn wir im Folgenden die einzelnen Bereiche unserer Arbeit darstellen, werden sie feststellen, dass unser Konzept der Offenheit in vielen verschiedenen Situationen und Handlungsfeldern sichtbar wird und sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit und Kooperation zieht.

Grundlage und förderrelevant für unsere ganzheitliche Erziehungsarbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit seiner Ausführungsverordnung und den Bildungsleitlinien (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und Schule).

Er gibt uns Anregungen, Struktur und Gestaltungsfreiheit und ermöglicht uns, Prozesse gemeinsam im Team, mit den Kindern und den Eltern zu evaluieren.

1.2. Trägerschaft

Die Katholische Kirchenstiftung Ampfing hat die Trägerschaft für diesen Kindergarten übernommen. Sie ist Rechtsträger der Einrichtung und Anstellungsträger des Personals. In ihrer Verantwortung liegt die Aufnahme der Kinder. Für alle anfallenden Bau- und Einrichtungsmaßnahmen ist die Katholische Kirchenstiftung Ampfing zuständig. Die Finanzierung der Betriebskosten wird von der Katholischen Kirchenstiftung Ampfing übernommen.

Unterstützt wird sie dabei von der Gemeinde Heldenstein.

1.3. Personelle Besetzung

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder. Wir haben eine emotionale, freundliche und humorvolle Grundhaltung den Kindern gegenüber. Wir beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit. Wir nehmen die Kinder ernst in ihren Äußerungen, Fragen, Ängsten und Gefühlen. Ihnen zuzuhören ist uns wichtiger als sie zu belehren. Wir haben selbst Freude daran, mit den Kindern gemeinsam, Erkundungen und immer neue Lernerfahrungen anzubieten. Wir leben eine positive Grundhaltung vor, die stetiges Wachsen, Offenheit für Neues und gegenseitiges Lernen beinhaltet. Im Alltag erscheint es uns wichtig, den Kindern einerseits durch gut durchdachte Strukturen Orientierung und Stabilität zu geben, andererseits aber auch die nötigen Freiräume zu schaffen und Entwicklungsmöglichkeiten nicht unnötig einzuschränken.

In unserer Einrichtung sind derzeit 5 Erzieherinnen, wobei eine davon gleichzeitig die Leitung der Einrichtung ist, sowie 3 Kinderpflegerinnen, eine Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr, zwei SPS-Praktikanten (erstes Ausbildungsjahr zur Erzieherin) und zwei Reinigungskräfte beschäftigt. Von einem Hausmeister wird das Gebäude instand gehalten und die Außenanlagen gepflegt.

Qualifikation unserer Erzieherinnen:

Mittlere Reife oder Abitur, fünf Jahre Ausbildung an einer Fachakademie bestehend aus zwei Jahren sozialpädagogisches Seminar, zwei Jahren schulische Ausbildung, ein Jahr Berufspraktikum, Abschlussprüfung, Colloquium und Facharbeit und somit Abschluss der Ausbildung zur staatlich geprüften Erzieherin.

Qualifikation unserer Kinderpflegerinnen:

qualifizierter Hauptschulabschluss, zwei Jahre Kinderpflegeschule mit Abschluss zur staatlich geprüften Kinderpflegerin.

Jede Mitarbeiterin hat einen tariflich festgelegten Urlaubsanspruch, der sich in 27, 29 und 30 Tage, je Alter der Mitarbeiter, staffelt. Sonstige, außerhalb der regulären Dienstzeit anfallende Stunden wie z.B. im Rahmen von Dienstgesprächen, Elternabenden, Festen usw. werden durch Freizeitausgleich abgegolten.

1.4. Einzugsbereich

Im Kindergarten werden grundsätzlich Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung aus der Gemeinde Heldenstein mit den Ortsteilen, Haigerloh, Lauterbach, Niederheldenstein und Weidenbach aufgenommen.

Darüber hinaus können Kinder aus anderen Ortschaften aufgenommen werden, sofern die Plätze frei sind und die Heimatgemeinde der Kinder den Gastkinderantrag genehmigen. Die Eltern sind für die Beförderung der Kinder zum Kindergarten selbst zuständig.

1.5. Anzahl der Gruppen / Aufnahmekapazität

Die Einrichtung umfasst derzeit zwei Gruppen mit maximal 25 Kindern pro Gruppe und eine Gruppe im Turnraum für maximal 20 Kinder. Es ist jedoch möglich, sollte der Bedarf an Plätzen größer sein als das Platzangebot, auf Antrag beim zuständigen Landratsamt die Gruppenstärke um bis zu 3 Kinder zu erhöhen. Ebenso können, wenn die Belegungssituation dies zulässt, in Absprache mit der Kommune Kinder im Alter von 2-3 Jahren, sowie Schulkinder in die Gruppen aufgenommen werden. Ferner bestehen in der Einrichtung derzeit 3 Integrationsplätze für behinderte Kinder oder Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

1.6. Bauliche Lage

Der Kindergarten wurde in einem Siedlungsgebiet am Ortsrand von Heldenstein im 1975 Jahr errichtet.

1.7. Räumlichkeiten

Der Katholische Kindergarten Heldenstein wurde im Jahre 1975 erbaut und 2003 grundlegend saniert und umgebaut. Der Gebäudekomplex ist ein Aluminium-Struktur-Bau und besteht aus der Eingangshalle, zwei Gruppenräumen mit Sanitäreinrichtungen, einem Mehrzweck-/Turnraum, der derzeit als 3. Gruppenraum genutzt wird, dem Büro der Kindergartenleitung, einem Personalraum mit Küche (Kinderbistro) und 2 Intensivräumen, die als Kreativraum und Traumzimmer genutzt werden.

1.8. Außengelände

Zum Kindergarten gehört ein großer Garten, der von Bäumen und Sträuchern umrahmt wird, welche im Sommer Schatten spenden.

Im Garten befindet sich eine Schaukel, ein Vierer-Wipp-Kleeblatt, zwei Klettergerüste, ein Sandkasten, eine Rutsche, eine Vogelneestschaukel und ein Berg, der im Winter zum Rutschen genutzt wird.

Ein Matschbereich für die Kinder wurde im April 2014 mit Elternbeteiligung erstellt.



1.9. Ausstattung

Die Gruppenräume sind mit hochwertigen, funktionellen Möbeln ausgestattet. Unter dem Dach befindet sich eine Galerie, welche als Bücherei, Bauecke und Puppenecke genutzt wird.

Zusätzlich beinhaltet ist ein Intensivraum genutzt als Kreativraum, ein Traumzimmer, welches auch als Entdecker- und Musikzimmer genutzt wird, ein Sanitärbereich, sowie eine Garderobe.

Über eine Terrasse haben die Kinder direkten Zugang zum Garten.

Die 3. Vormittagsgruppe ist im ehemaligen Bewegungsraum untergebracht. In dieser Gruppe werden derzeit 2 Integrationskinder, eins davon mit Down Syndrom betreut. Daher ist die Gruppengröße in dieser Gruppe auch auf maximal 20 Kinder beschränkt. Der Raum beinhaltet ein Spielhaus mit Treppe und hat direkten Gartenzugang.

1.10. Gesetzliche Grundlagen und Orientierungsrahmen

Alle finanziellen, organisatorischen und pädagogischen Belange, die den Kindergarten betreffen, sind durch das Bayrische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung und den Bildungsleitlinien geregelt. Dieses kann jederzeit im Kindergarten eingesehen werden.

Ferner konkretisiert der Paragraf 8a SGB VIII den staatlichen Schutzauftrag, der für unsere Einrichtung ein Verfahren festlegt, nach welchem bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorgegangen wird.

1.11. Öffnungszeiten

Der Kindergarten bietet verschiedene Öffnungszeiten, verteilt auf vier Gruppen an. Diese sind derzeit von 7:30 bis 16:30Uhr.

Ferner besteht die Möglichkeit der Ganztagsbuchung flexibel, stundenweise und tageweise. Ein warmes Mittagessen wird gegen Gebühr angeboten!

1.12. Beitragsreglung

Der zu zahlende Elternbeitrag staffelt sich nach der Buchungszeit der Eltern. Bei einkommensschwachen Familien, sowie bei Pflegekindern, kann auf Antrag beim Jugendamt der Elternbeitrag vom Landkreis übernommen werden. Die Anträge für Beitragsübernahme sind im Kindergarten erhältlich. Außerdem werden monatlich 3,50 Euro als Spielgeld erhoben. Dieses Geld wird für den Einkauf von Spiel- und Bastelmaterial verwendet.

1.13. Datenschutz

Alle persönlichen Unterlagen der Kinder und Familien und sonstiger Schriftverkehr, der den Kindergarten betrifft, werden vertraulich behandelt.



2. QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätsmanagement bedeutet für uns, die eigene Arbeit ständig zu überprüfen, sich Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Grundlage dafür ist das Bayerische Kinderbildungs-/und Betreuungsgesetz.

Die Konzeptionsentwicklung und stetige Fortführung unserer Konzeption ist Teil unseres Qualitätsmanagementsystems und Fördervoraussetzung. Zusätzlich befinden wir uns momentan im PQB- (Pädagogische Qualitätsbegleitung) Prozess und möchten so unsere Qualitätsstandards erhalten und weiterentwickeln.

Zu unseren Qualitätssicherungsmaßnahmen gehören außerdem:

2.1. Elternbefragungen und/oder Kinderbefragungen

Einmal jährlich wird schriftlich und anonym zur Bedarfsermittlung die Zufriedenheit der Eltern, oder die Zufriedenheit der Kinder abgefragt (Kinderbefragung). Die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Zufriedenheit der Eltern mit den Öffnungszeiten und Angeboten soll hiermit erfassbar gemacht werden, um die Standards weitgehend zu optimieren.

2.2. Beschwerdemanagement:

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und unterstützen uns in der Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Durch einen offenen und ehrlichen Umgang mit Beschwerden wollen wir in unserer Einrichtung ein harmonisches Verhältnis zu den uns anvertrauten Kindern sowie deren Eltern erreichen und leben daher eine beschwerdefreundliche Haltung.

Folgende Möglichkeiten, konstruktive Kritik anzubringen, bieten wir hierzu:

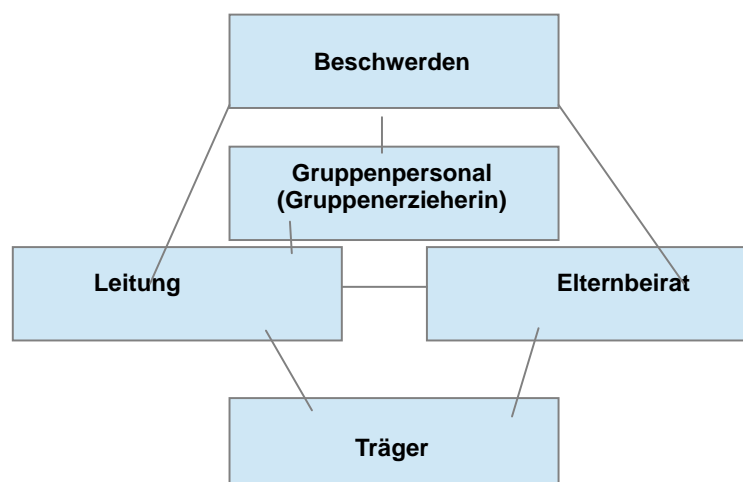
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung
- Elternabend
- Elterngespräche
- in der Bring- und Abholzeit
- über den Elternbeirat
- zu den Bürozeiten der Leitung
- über den Träger
- über den Kindergartenverwalter

In unserer Einrichtung besteht ein Beschwerdemanagement, welches festlegt in welcher Reihenfolge Beschwerden weitergegeben werden können.

Beschwerden können persönlich, anonym, mündlich oder schriftlich an uns herangetragen werden.

Die Kontaktdaten der folgenden Zuständigkeiten können dem Aushang im Eingangsbereich entnommen werden.

2.2 a Beschwerdeorganigramm:



2.2 b Bearbeitung der Beschwerden

Beschwerden werden in unserer Einrichtung trotz mündlicher Weitergabe schriftlich in einem Formblatt fixiert.

Gespräche mit den zuständigen Personen erfolgen zeitnah und in einem geschützten Rahmen. Eine Rückmeldung der Gesprächsergebnisse erfolgt umgehend (Protokoll)

2.2 c Beschwerden der Kinder (Partizipation)

Die Kinder haben im Kindergartenalltag durch verschiedene pädagogische Angebote die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern

Folgende Angebote finden regelmäßig statt und bieten den Kindern die Möglichkeit Beschwerden einzubringen:

- Morgen-/Begrüßungskreis
- Kinderkonferenz
- Klärkreis

2.2 d Externe Unterstützung bei Beschwerden

Folgende Fachdienststellen unterstützen uns in der Bearbeitung der Beschwerden:

- Amt für Jugend und Familie Mühldorf
- Caritas Erziehungsberatungsstelle

Ferner besteht die Möglichkeit der kollegialen Beratung innerhalb der Einrichtungen des Kindergartenverbundes in sogenannten Intervisionsbesprechungen.

2.3. Dokumentation, Beratung, Fort- und Weiterbildung:

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird ausführlich dokumentiert (siehe Punkt 15) und mit den Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen besprochen.

Das gesamte pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen und Besprechungen sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Einrichtung teil.

Alle Mitarbeiter werden in regelmäßigen Abständen in den Bereichen Lebensmittelhygiene, Biostoffverordnung, Unfallverhütung, Erste Hilfe und Brandschutz geschult und unterwiesen.

2.4. Ergebnisqualität/ Ergebnissicherung

- Erarbeitung von Qualitätsstandards
- Regelmäßige Durchführung der Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterführung der Konzeption und der Kindergartenordnung
- Entwicklungsfeststellung der Kinder durch Beobachtungsbögen
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Teilnahme an Träger und Leiterinnenkonferenzen
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- regelmäßige Intervisionstreffen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- jährliche Mitarbeitergespräche
- Zusammenarbeit mit Fachberatern des Caritasverbandes und der Aufsichtsbehörde des Landratsamtes
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Bildungseinrichtungen z. B. Grundschule
- Weitest mögliche Ausschöpfung von personellen und räumlichen Ressourcen
- nach Möglichkeit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder und Eltern

2.5. Kinderschutz- Kindeswohlgefährdung (§8a SGB)

Das Kinderschutzgesetz sieht für jede Kindertagesstätte vor, ein Verfahren festzulegen, das bei ersten Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung eingeschlagen wird.

Auch für unsere Einrichtung wurde im Rahmen der Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung ein solches Verfahren festgelegt.

Sollten innerhalb einer Gruppe Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorliegen, so gibt es auch in unserer Einrichtung einen vom Träger, der Leitung und dem Team festgelegten Weg, der – immer das Wohl des Kindes im Blick – vom gesamten Team verfolgt wird und den Schutzauftrag gewährleistet.

So werden die Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zunächst an die Leiterin weitergegeben und von der Leiterin schriftlich dokumentiert.

Im Bedarfsfall besteht eine schriftliche Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt, dass gesammelte Beobachtungen an die **insoweit erfahrene** zuständige **Fachkraft** des Jugendamtes weiter gegeben werden.

In der Folge halten wir uns in der Vorgehensweise an das für unsere Einrichtung schriftlich festgelegte Verfahren.

Da in unserer Einrichtung die Elternpartnerschaft einen großen Stellenwert einnimmt, sind wir an einem engen Kontakt zu den Eltern sehr interessiert.

Das gesamte pädagogische Team verfolgt das Interesse, den Eltern intensive Hilfe und Beratung anzubieten und ist jederzeit darum bemüht, Entwicklungen, die dem Kindeswohl entgegenstehen aufzudecken, und diese – wenn möglich – ,mit den Eltern in gemeinsamen Gesprächen zu lösen. Gerne bieten wir Hilfestellung und Beratung aufgrund unserer Berufserfahrung an. Ebenso steht unser Team gern zur Verfügung, wenn es um die Herstellung des Kontaktes zu den Fachkräften des Jugendamtes (z. B. bei der Beantragung einer Familienhilfe), und damit um eine gewinnbringende Unterstützung im Familienalltag, geht.



Die Kinder helfen fleißig beim Bau des Matschbereichs

3. LEBENSITUATION DER KINDER UND IHRER FAMILIEN

Die Kinder, welche unseren Kindergarten besuchen, leben in Heldenstein oder wohnen in einem der Ortsteile der Gemeinde. Die Gemeinde ist geprägt vom ländlichen Leben und lebhafter Siedlungsaktivität. Vor Ort befindet sich eine Grundschule für die Klassen 1 bis 4 sowie eine Kinderkrippe in kommunaler Trägerschaft. Viele kleinere und ein paar mittelständische Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe haben ihren Sitz in der Gemeinde. In zahlreichen Vereinen spiegelt sich der Zusammenhalt der Bewohner wieder.

4. ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

In unserer Einrichtung haben die Kinder täglich die Chance, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für ihr Leben gestärkt zu werden. „Stark im Glauben – stark im Leben“ ist der oberste Leitsatz unseres Kindergartens. Weiters sollen sie sich wohl fühlen und glücklich sein. Dies gilt ebenso für deren Eltern, Geschwister und Großeltern. Dies ist die Grundlage dafür, dass die Kinder gerne in den Kindergarten gehen und mit Freude am Leben dort teilhaben. Die Kinder sollen sich angenommen und ernst genommen fühlen. Wir schaffen für die Kinder eine Atmosphäre, in der sie vertrauensvoll Wünsche und Bedürfnisse frei äußern können. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die pädagogische Arbeit nach den Interessen der Kinder zu gestalten. Den Kindern soll auch deutlich werden, dass in einer Gemeinschaft Regeln zu beachten sind, die zum Wohlbefinden eines jeden Einzelnen von entscheidender Bedeutung sind. Durch die Vermittlung von Normen und Werten helfen wir dem Kind, sich jetzt und in Zukunft in seiner Umwelt zurechtzufinden. Das Kind soll sich auch kritisch mit seiner Umwelt auseinandersetzen. Ideen und Erlebnisse, Interessen der Kinder werden aufgegriffen und besprochen. Aus diesen Interessengebieten heraus entwickeln Kinder und Erzieher in Partizipation miteinander, die Themen, Aktivitäten und Abläufe der kommenden Wochen. Was die Kinder beschäftigt wird aufgegriffen und bestmöglich in den Alltag miteinbezogen. Wie den Kindern etwas vermittelt wird, richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes. Ganz wichtig ist uns auch, dass die Kinder genügend Zeit zum Spielen finden und so ihre Phantasien ausleben können.

4.1. Entwicklung der Persönlichkeit

Mit dem Eintritt in den Kindergarten ist das Kind in der Regel in der Lage, sich als Persönlichkeit wahrzunehmen. Dies ist die Grundlage zur Persönlichkeitsentfaltung. Das Kind lernt Selbstvertrauen zu entwickeln, indem ihm Vertrauen entgegengebracht wird, d.h. indem es mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen wird. Das Kind erlangt Selbstbewusstsein, indem es die Möglichkeit hat, sich selbst mit all seinen Wünschen und Interessen kennen zu lernen. Hierzu gehört auch, selbst Entscheidungen zu treffen, d.h. JA und NEIN sagen zu können. So ist für uns die Entwicklung der Selbständigkeit von entscheidender Bedeutung! Im Kindergartenalltag bieten wir den Kindern zahlreiche Möglichkeiten an um selbstständiges Handeln zu erlernen. Dies stärkt sie in ihrem Selbstbewusstsein. So erfahren die Kinder auch die Notwendigkeit der Regelfindung und Regeleinhaltung

4.2. Soziale Kompetenzen

Das soziale Lernen findet im täglichen Umgang miteinander statt und nicht nur bei besonderen Projekten und geplanten Angeboten und stellt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert dar. Die Kindergartengruppe, mit Kindern unterschiedlichsten Alters, soll ein vertrautes Umfeld für die Kinder werden, in welchem sie soziale Fähigkeiten erwerben, wie Zuhören, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Anpassungsfähigkeit, Rücksichtnahme, Verständnis, Kompromissbereitschaft und Durchsetzungsvermögen. Es ist unser Ziel, dass die Kinder sich gegenseitig akzeptieren und respektieren, eine emotionale Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe und den Kindern der anderen Gruppen entwickeln und dabei Freundschaften schließen und vertiefen. Wir möchten, dass sie Sicherheit in ihrem sozialen Verhalten erlangen, so dass sie sich auch von der Gruppe lösen und Neuem gegenüber öffnen können. Da die Kinder über das Vorbild der Erwachsenen lernen, hat unser Personal eine wichtige Vorbildfunktion: Unsere Erwachsenen sollen nicht ständig Führer sein, sondern vielmehr Beobachter, Helfer, Vertrauter, Vermittler und

Begleiter. Diese Ziele können nicht an einem Tag erreicht werden, sondern erstrecken sich über die ganze Kindergartenzeit.

4.3. Umsetzung der Erziehungsziele und Stärkung der Basiskompetenzen:

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag. Im Kindergarten hat das Spiel die größte Bedeutung, da es die Kind gerechteste Form des Lernens ist. Das Kindergartenkind muss seine Erfahrungen ganzheitlich, mit all seinen Sinnen, machen. Deshalb ist es unser Ziel, die Kinder in allen Bereichen durch Angebote und Lernanreize, ganzheitlich zu fördern und ihre Ausdauer und Konzentration zu steigern

Bei allen Angeboten achten wir darauf, dass die Kinder sich kreativ, phantasievoll und eigenverantwortlich und partizipatorisch einbringen können.

Ebenso wird ihre Wahrnehmung, durch den Einsatz verschiedener Materialien gefördert.

Alle Förderbereiche sind nicht isoliert zu betrachten, sondern gehen ineinander über und bauen aufeinander auf.

4.3.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

4.3.1 a Werteorientierung und Religiosität (Förderung im religiösen Bereich):

- gemeinsame Feier von Gottesdiensten
- Wissen um religiöse Inhalte und Feste
- Vermitteln eines christlichen Menschenbildes
- Vermittlung von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Wertschätzung, etc.

4.3.1 b Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte (Förderung im sozialen Bereich):

- Gemeinschaftsfähigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz (siehe Punkt Sozialerziehung)

4.3.2. Sprach- und medienkompetente Kinder (Förderung im geistigen Bereich)

4.3.2 a Sprache und Literacy

- Erfahrungen sammeln mit Lese-/und Erzähkultur und Reim- und Schriftkultur
- Wortschatz erweitern
- Ausdrucksfähigkeit steigern
- Sprachanreize schaffen

4.3.2 b Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Medienkompetenz entwickeln
- verschiedene Informations- / und Kommunikationstechniken kennenlernen

4.3.3. Fragende und forschende Kinder

4.3.3 a Mathematik

- Mathematik im Alltag erlebbar machen
- mathematische Projekte (Zahlenland)
- Zahlenverständnis vermitteln

4.3.3 b Naturwissenschaft und Technik

- Naturwissenschaftliche Anreize schaffen
- technische Lernanreize bieten



4.3.3 c Umwelt

- Umweltbildung
- Nachhaltigkeit von Lebensmitteln erfahren
- Naturerfahrungen sammeln
- In der heutigen Zeit der Umweltgefährdung und Umweltverschmutzung ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder: einen persönlichen Bezug

zur Natur erlangen

- lernen, im alltäglichen Leben Müll zu vermeiden
- lernen, wie wertvoll unsere Umwelt

für uns ist und wie man sich der Umwelt gegenüber zu verhalten hat

- lernen, welche Ressourcen uns unsere Umwelt bietet

4.3.4. Künstlerisch aktive Kinder

4.3.4 a Ästhetik, Kunst und Kultur

- Kunst erlebbar machen
- Kulturelle Lernanreize schaffen

4.3.4 b Musik

- Musikalische Lernanreize schaffen
- Musik mit Körperinstrumenten und anderen Instrumenten umsetzen
- Freude an der Musik wecken
- Musik als Entspannungsmittel erleben
- Takt- und Rhythmusgefühl entwickeln
- Grunderfahrungen mit Instrumenten sammeln
- sich kreativ betätigen

4.3.4 c Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Bewegungsfreude wecken und erhalten
- Bewegungserfahrung sammeln
- Bewegungssicherheit erlangen

4.3.4 d Gesundheit & Sexualerziehung

- Gefühle zeigen und zum Ausdruck bringen können (lachen, weinen, wütend sein, ...)
- Eigene Gefühle und Gefühle anderer zulassen können
- Jemanden trösten können

Wir möchten den Kindern vermitteln, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen und dadurch zu erkennen, dass körperliches Wohlbefinden von großer Bedeutung ist. Um dieses wiederum zu



erhalten, ist eine ausgewogene Ernährung erforderlich. Daher dürfen die Kinder ein eigenes Hungergefühl entwickeln, (sie frühstücken, wann sie wollen) die Esssituation als etwas Wohltuendes erleben (schön gedeckter, sauberer Essplatz, Selbstständigkeit beim Essen) den Wert von Lebensmitteln erkennen (z.B. angebissenes Brot nicht wegwerfen) Grundkenntnisse über Ernährung erwerben (z.B. Süßigkeiten- ungesund; Obst/Gemüse- gesund).

Die Kinder brauchen keine Brotzeit mehr mitzubringen. Täglich bereiten wir gemeinsam ein reichhaltiges Buffet aus Wurst, Käse, Butter, Brot (zum Teil selbstgebacken und Mehl selbst gemahlen) und verschiedenes Obst und Gemüse zu. An zwei Tagen in der Woche ist Müslitag. Zum Trinken steht den Kindern während des gesamten Vormittags frisches Wasser zur Verfügung, welches Sie sich selbstständig mit Ihrem eigenem Becher zapfen können. Zusätzlich bieten wir bei

der Brotzeit frische Kuhmilch, Apfelschorle und Tee zum trinken an.

Auch ein eigenes Kräuterbeet bepflanzen und pflegen die Kinder unter Anleitung selbständig und lernen so die Nachhaltigkeit von Lebensmitteln kennen.

Weiterhin soll den Kindern vermittelt werden, dass zur Gesunderhaltung des Körpers außerdem gehört:

- sich zurückziehen zu können, wenn man sich ausruhen möchte
- eine angemessene Körperhygiene (z.B. Händewaschen)
- sich zu bewegen und zu entspannen, da dies zum Wohlbefinden beiträgt.

Im Kleinkindalter wird den Kindern bewusst, dass es ein weibliches und ein männliches Geschlecht gibt. In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, dass die Kinder ihren Körper kennen lernen; z.B. benennen der Körperteile.

Sie sollten lernen, selbst über ihren Körper zu verfügen und dass es angenehm, aber auch unangenehm sein kann, berührt zu werden.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder persönliche Grenzen körperlicher Berührung äußern können und ein Gefühl für Nähe und Distanz entwickeln!

5. VERKEHRSERZIEHUNG

Im Rahmen von alltäglichen Situationen, wie z. B. Spaziergängen, werden den Kindern die Grundlagen eines straßenverkehrsgerechten Verhaltens vermittelt.

Dazu gehört u. a. wie verhalte ich mich am Straßenrand und beim Überqueren einer Straße, wie nehme ich Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer.

Da die Kinder wöchentlich die Schulturnhalle für die Bewegungserziehung aufsuchen, kann die Verkehrserziehung kontinuierlich stattfinden und somit auch verinnerlicht werden.

6. INTEGRATION UND INKLUSION

Integration und Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung in erster Linie, dass Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit zusammen in einer Gruppe, zusammen in einem Haus, ihren Kindergartenalltag verbringen und gemeinsam spielen, lernen und agieren können.

Wir wertschätzen und anerkennen die Diversität (Vielfalt) aller Kinder. Derzeit haben wir zwei bewilligte Integrationsplätze.

Das Kind steht mit seinen Stärken und Fähigkeiten, mit seinen, auch individuell, vielleicht behinderungsbedingten Bedürfnissen und Neigungen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, werden wir in unserer Arbeit 1mal wöchentlich von einer Heilpädagogin unterstützt.

7. PARTIZIPATION

7.1. Definition

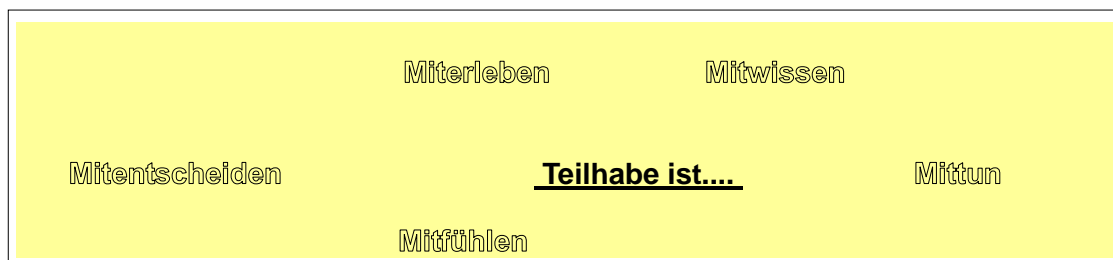
Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden
(Richard Schröder)

7.2. Partizipation in unserer Einrichtung – Gründe für Partizipation:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen• demokratische Teilhabe• Stärken nutzen• Sozialverhalten fördern• Sprachförderung• Ideenvielfalt nutzen• Klärungshilfe bei Unstimmigkeiten• Wertschätzung der Meinung des anderen | <ul style="list-style-type: none">• Eigeninitiative• Teilhabe, Einblick, vertrauen• Frustrationstoleranz stärken• Ressourcen nützen• Gemeinschaftsgefühl• Achtung der Rechte des Kindes• Identifikation mit der Einrichtung |
|---|---|

7.3. Partizipation und wie wir sie in unserer Einrichtung leben und mit den Kindern bewusst umsetzen

7.3.1. Bedeutung von Partizipation in unserer Einrichtung



Partizipation bedeutet in unserer Einrichtung:

Teilhabe und Mitverantwortung

7.3.2. Umsetzungsformen von Partizipation in unserer Einrichtung:

Kinder	Eltern	Team	Träger/Leitung
Kinderkonferenz/ Gezielte Abstimmung	Elternbefragung	Teambesprechungen	Leiterinnen-/Träger- konferenzen
Morgen-/ Begrüßungskreis	Kummerkasten	Mitarbeiterbesprech- ungen	Austausch mit Träger
Klärkreis	Elternbeirat	Morgenteam	Auswahl von Personal
Erzählkreis	Themenabende	Klärkreis des Teams	
Gleitende Brotzeit	Teilhabe an Projekten	MAV (Mitarbeiter- vertretung)	
Freie Wahl von Spielpartner- und Spielmaterial	Hospitationen	Mitarbeiterjahres- gespräch	
Kinderbefragung	Eltern- Kind- Aktionen	Organisation Feste	
Projektarbeit	Feste	Eltern- Kind- Aktionen	
Kinderkirche			
Eltern- Kind- Aktionen			

8. TRANSITIONSKOMPETENZ- ÜBERGÄNGE GESTALTEN

8.1. Übergang Elternhaus/Familie – Kindergarten:

Der Übergang der Kinder, die bis zum Kindergarteneintritt die Obhut der Herkunftsfamilie genießen dürfen liegt uns sehr am Herzen. Für diese Kinder bedeutet der Kindergarteneintritt die Bewältigung eines ersten Übergangs. Um diesen Übergang gut zu bewältigen laden wir die neuen Kinder und Ihre Eltern beispielsweise zu einem Eltern- Kind- Nachmittag ein.

8.1 a Mutter-Kind-Gruppe:

Diese Kinder sind oftmals 1mal wöchentlich mit ihren Müttern in den „Mutter-Kind-Gruppen“ im Pfarrheim.

Auch hier bahnen wir einen ersten Kontakt an, indem wir die Mutter-Kind-Gruppen auf Wunsch einmal an einem Nachmittag zu uns in die Einrichtung für 1-2h einladen.

Die Kinder können so, bereits erste Kontakte zu Kindern knüpfen und lernen die Einrichtung in der Geborgenheit ihrer bisherigen Stammgruppe (Mutter- Kind- Gruppe) kennen.

8.1 b Kinder ohne Gruppenzugehörigkeit zu einer „Kindergruppe“

Kinder, die bisher in keiner Kinderkrippe oder Mutter-Kind-Gruppe betreut werden laden wir auch zu einem Schnuppertag zu uns in die Einrichtung ein.

In einem gemeinsamen Elternabend für alle künftigen neuen Kindergarteneltern geben wir Hilfestellung, wie der Übergang aus der Herkunftsfamilie zu uns in die Einrichtung unterstützt werden kann.

Den Eltern werden Tipps und Ratschläge übermittelt, um den Übergang so sanft wie möglich zu machen. Diese Ratschläge sind jedoch für alle Eltern hilfreich, egal ob ihr Kind bereits in einer Einrichtung betreut wird, oder nicht.

8.1 c Folgende Ratschläge geben wir Ihnen im Hinblick auf den Übergang an die Hand:

Bahnen Sie den Kontakt zu anderen Kindern an.

Kaufen Sie gemeinsam mit dem Kind Utensilien für den Kindergartenbeginn - so wecken Sie Vorfreude und Neugier auf die kommende Zeit.

Vom Kindergarten immer positiv sprechen (dort gibt es viele Spielsachen, da lernst Du neue Freunde kennen, es gibt einen großen Garten, dort kannst Du basteln und turnen, etc.).

Achten Sie bereits zu hause auf Regeleinhaltung. Bestimmte Regeln werden dem Kind bei uns im Kindergarten wieder begegnen und es tut sich leichter, diese einzuhalten, wenn diese zu Hause schon eingeübt wurden (Aufräumen, bei der Brotzeit sitzen bleiben, Gesprächsregeln, etc.)

Nehmen Sie sich Zeit für den Schnuppertag (ca. 2-3h) und nehmen Sie sich auch Zeit für die ersten Wochen im Kindergarten. Kinder spüren, ob die Mutter/Eltern unter Zeitdruck stehen.

Üben Sie den Ablöseprozess bereits mit dem Kind bekannten Personen ein. So kann sich das Kind schon an einen längeren Zeitraum ohne Eltern gewöhnen, wenn es für kurze Spielphasen evtl. zur Oma oder zum Freund gehen kann.

Reden Sie mit ihrem Kind immer wieder über den Kindergarten, wenn Sie die Notwendigkeit dazu sehen und räumen Sie Ängste des Kindes aus.

Gehen Sie beim Spaziergehen öfter am Kindergarten vorbei, damit auch der Weg zum Kindergarten dem Kind bereits vertraut ist, wenn es zu uns kommen darf.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt an Hilfestellungen, die wir den Eltern an die Hand geben.

Im Eingewöhnungsgespräch können wir dann noch mal ganz individuell besprechen, was das einzelne Kind braucht und wie sich die Erziehungsberechtigten den Übergang vorstellen.

8.2. Übergang Krippe-Kindergarten:

Die Kinderkrippe „ Kleine Helden“ ist etwa 200 m von unserer Einrichtung entfernt.

Der Träger der Gemeinde ist die Gemeinde Heldenstein.

Die Einrichtungen sind daher voneinander räumlich, von der Trägerschaft her und auch konzeptionell getrennt.

Dennoch pflegen wir eine kooperative, dem Wohl der Kinder zuträgliche Zusammenarbeit.

Daher arbeiten wir schon lange bevor der eigentliche Übergang in unsere Einrichtung ansteht zusammen, indem wir gemeinsam mit der Kinderkrippe den Übergang planen und anbahnen.

Diesbezüglich finden über das Kindergartenjahr verteilt Kooperationstreffen mit dem Krippenpersonal statt, um Übergangsaaktionen zu besprechen und diese an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder und die Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Bereits vor Ostern, findet ein erstes dieser Treffen statt.

So finden folgende Aktionen derzeit statt, die aber je nach Situation und Kooperationsnotwendigkeit variieren können:

- wir laden die künftigen Kindergartenkinder mit ihrem Krippenpersonal an einem Nachmittag zu uns in den Kindergarten ein
- gemeinsam mit unseren „Wolkenkindern“ (mittlere Kinder) besuchen wir die Kinder in der Kinderkrippe. So können schon erste Kontakte der Kinder untereinander geknüpft werden und die „Wolkenkinder“ werden sensibilisiert für die künftigen „Neuanfänger“
- Die Krippenkinder (auch alle anderen neuen Kinder) dürfen am Schnuppernachmittag bei uns in der Einrichtung „schnuppern“ und unseren Kindergartenalltag kennenlernen

Zu Beginn der Eingewöhnung finden unsere Eingewöhnungsgespräche statt. Hierbei wird unser Konzept nochmals detailliert besprochen, Fragen geklärt, Informationen weitergegeben und die individuelle Eingewöhnung des Kindes anhand eines Fragebogens erörtert. Dieser Fragebogen ist Handreichung für das Kindergartenteam, wie sich die Eltern im Einzelnen die Eingewöhnung vorstellen und erleichtert dem pädagogischen Personal die pädagogische Planung der Eingewöhnungszeit.

Ferner übergibt uns die Kinderkrippe (mit Einverständnis der Krippeneltern) im Herbst die Beobachtungsbögen der Kinder.

Evtl. kann auch ein Picknick für die neuen Kindergarteneltern gegen Ende des Krippenjahres bei uns in der Einrichtung zum gegenseitigen Kennenlernen stattfinden.

Während der Eingewöhnungsphase besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich langsam, im eigenen Tempo, vom Kind zu lösen. Die Eltern können anfangs mit in der Gruppe bleiben, in der Garderobe sitzen, sich weiter entfernen und im Personalzimmer warten oder auch den Kindergarten verlassen, wenn das Verhalten des Kindes dies zulässt. Wir orientieren uns am Tempo des Kindes und stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Schritt für Schritt werden gemeinsam Möglichkeiten besprochen und erarbeitet, um einen sanften Übergang für alle Personen zu ermöglichen.

Nach der Eingewöhnungszeit- etwa im Nov/Dez. finden dann Entwicklungsgespräche statt. Hierzu werden die Eltern gezielt eingeladen und die Eingewöhnung in den einzelnen Phasen besprochen, neue Schritte vereinbart, falls notwendig, und Rückmeldung diesbezüglich gegeben, wie sich das Kind bisher in die Einrichtung und das Gruppengefüge eingelebt hat.

Uns ist es wichtig, alle Beteiligten des Übergangsprozesses, also:

- (Krippen-) Kinder
- (Krippen-) Eltern
- Krippenteam
- Kindergartenteam

in den Übergangsprozess, ihrem jeweiligen Tempo entsprechend mit einzubeziehen, da so alle Ressourcen aller Beteiligten einem möglichst sanftem Übergang, zum Wohle des Kindes zu Gute kommen.

8.3. Übergang Kindergarten-Schule:

Um auch den Übergang von unserer Einrichtung in die Schule anzubahnen, arbeiten wir sehr eng mit der Grundschule Heldenstein und den umliegenden Grundschulen zusammen.

In unserer Einrichtung gibt es eine Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit mit der Schule. Diese bespricht in regelmäßigem Austausch Termine für die Einschulung, einen Besuch zum gegenseitigen Austausch und andere Aktionen mit der Grundschule vor Ort.

Die Kooperationsbeauftragte der Schule kommt zu uns in die Einrichtung, um einen Stuhlkreis mit den künftigen Schulkindern durchzuführen. Hier kann Sie einen ersten Eindruck über die Kinder gewinnen. In Absprache und mit Einverständnis der Eltern besprechen wir uns mit der Grundschullehrern, was den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder angeht.

Bei der Schuleinschreibung, die nach Ostern in der Grundschule stattfindet, sind Teile des Kindergartenpersonals vor Ort, um den Kindern etwas vertraute Atmosphäre zu vermitteln und sie mit Tischspielen etwas abzulenken, wenn Ängste oder Unsicherheit vorhanden sind. Sie sind so gerade für die sensibleren Kinder ein wichtiger Ansprechpartner und erleichtern und bereichern den Übergang in die Schule.

Nach der Schuleinschreibung werden die Kinder einmal in eine Schulklasse eingeladen und dürfen da am Unterricht teilnehmen. Die Kinder, welche die Grundschule in Ampfing besuchen werden dorthin zum Turnen eingeladen. Auch hier werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft unseres Kindergartens begleitet.

Und ist es wichtig den Übergang in enger Kooperation mit den Eltern und der Grundschule zu begleiten.

9. FORMEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Um die Ziele im Zusammenleben mit den Kindern erreichen zu können, ist es notwendig, verschiedene Formen des geplanten Arbeitens mit den Kindern anzubieten.

So ist es möglich, das einzelne Kind entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes und seiner persönlichen Interessenlage zu erreichen. Die aufgeführten Formen der pädagogischen Arbeit werden sowohl am Vormittag, wie auch am Nachmittag praktiziert.

9.1. Freispiel

Unter Freispiel versteht man die Zeit, in der die Kinder frei entscheiden können, mit wem und womit sie in den einzelnen Gruppen, in den zugänglichen Nebenräumen oder auch im Freien spielen möchten. Das Freispiel ist äußerst wichtig für die Entwicklung unserer Kinder.



Das Spielmaterial erstreckt sich über Baumaterialien, Verkleidungsutensilien, Gesellschaftsspiele, sowie naturbelassene Materialien.

Ihnen stehen auch andere Räumlichkeiten, wie die Nebenräume und Eingangsbereich, sowie das Außengelände zum freien Spiel mit einer kleinen Kindergruppe zur Verfügung.

Da wir uns als "offene Einrichtung" verstehen, möchten wir möglichst viel Spielfläche bieten, um den Bedürfnissen der Kinder nach den unterschiedlichsten

Beschäftigungsformen gerecht zu werden und arbeiten daher mit Funktionsräumen.

Für die Nutzung dieser Spielräume müssen die Kinder sich an ein gemeinsam vereinbartes Regelwerk halten und lernen, selbstständig Absprachen mit den Betreuern und anderen Kindern zu treffen. Wir haben eine Abmeldewand. Jedes Kind hat einen eigenen Schlüsselanhänger und hängt das Bild in die jeweilige Ecke oder den Funktionsraum, den es besuchen will.



Bild unserer „Abmeldewand“

9.2. Geplante Angebote und Projekte - gruppenübergreifende Angebote

Da es uns wichtig ist, dass besondere Fähigkeiten und Ressourcen einzelner Mitarbeiter allen Kindern und allen Mitarbeitern zugute kommen, werden auch gruppen- und einrichtungsübergreifende Angebote von mehreren Erziehern in Form von Projekten, durchgeführt. Hierbei erleben die Kinder den Kindergarten als große Gemeinschaft, in der ein intensiver und reger Kontakt zwischen allen Kindern und Mitarbeitern der Einrichtung aufgebaut und gefördert wird. Da jede Mitarbeiterin



auf diesem Weg die Kinder intensiver kennen- und einschätzen lernt, kann z. B. bei Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten einzelner Kinder eine hilfreiche kollegiale Beratung stattfinden.

Ferner bieten wir zusätzlich am Nachmittag Eltern- Kind- Aktionen an, die die Bildungsziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans zusätzlich noch vertiefen. Je nach personellen Ressourcen können so Angebote im motorischen, musischen, künstlerischen, hauswirtschaftlichen und anderen Bereichen angeboten werden. Die Angebote richten sich nach den Interessen der Kinder und den Ressourcen der Mitarbeiter.

9.4. Spielen im Freien

Wir versuchen uns möglichst oft, mit den Kindern im Freien aufzuhalten.

Während der Freispielzeit wird der Garten gelegentlich auch für einzelne Kinder aus den Gruppen geöffnet und als zusätzlicher Spielraum genutzt.

9.5. Gottesdienst-, Fest- und Fei ergestaltung

Die Gestaltungen von Gottesdiensten, Festen und Feiern ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Daher feiern wir vor allem die kirchlichen Feste, aber auch Sommerfeste und die Geburtstage und Namenstage der Kinder gemeinsam. Einmal monatlich findet im Kindergarten die „Kinderkirche“ statt, wo wir Stationen aus Jesu Leben näher kennenlernen. Uns ist es wichtig, die Kinder in die Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste, Feste und Feiern mit einzubeziehen.



9.6. Schulvorbereitung

Die "Schulvorbereitung" erstreckt sich über die gesamte Kindergartenzeit und beinhaltet im letzten Kindergartenjahr ein zusätzliches Lernangebot für die Kinder. Das Lernprogramm LOBO beinhaltet Sprachspiele, welche die Kinder auf die Schriftsprache in der Schule vorbereiten. Das heißt die Förderung der sprachlichen Bewusstheit in Hinblick auf das Lesen und Schreiben lernen.

Die Spiele befassen sich mit sechs unterschiedlichen Bereichen die inhaltlich aufeinander aufbauen:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute und Phoneme

(Quelle Wikipedia: Phoneme sind die kleinsten bedeutungsunterscheidenden, aber nicht bedeutungstragenden Einheiten einer Sprache)

Damit sich die Kinder als Gruppe der zukünftigen Schulkinder fühlen, werden im letzten Kindergartenjahr des Öfteren gruppenübergreifende Angebote für diese spezielle Altersgruppe durchgeführt.

Außerdem findet ein computergesteuertes Vorschulprogramm mit dem Namen „Schlaumäuse“ statt, an dem die Kinder einmal wöchentlich (20 Min) das Gelernte vertiefen können.

Um den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen ist es uns wichtig, mit der Grundschule zusammenzuarbeiten. Welche Ziele in dieser Zusammenarbeit angestrebt werden, wurde zwischen Schule und Kindergarten festgelegt. Zu den gemeinsamen Aktionen mit der Schule zählen vor allem Schnupperbesuche vom Kindergarten in die Grundschule.

Mit den Eltern wird Außerdem vor Schuleintritt ein Kooperationsbogen für die Schule ausgefüllt, der einen Informationsaustausch zwischen Grundschule und Kindergarten zum Wohle des Kindes ermöglicht.

9.7. Stuhlkreis

Der Stuhlkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Tages und findet daher relativ regelmäßig statt. Die Kinder versammeln sich mit dem Personal in der Gruppe in einem großen Kreis. Im Kreis wird dann erzählt, vorgelesen, gesungen und gespielt, sowie über Gruppenarbeit gesprochen. Der Stuhlkreis ist für alle Beteiligten stets eine intensive Gemeinschaftserfahrung, für welche insbesondere soziale Fähigkeiten erforderlich sind wie Zuhören, Erzählen, Geduldig sein.

9.8. Exemplarischer Tagesablauf

Sternengruppe/Sonnengruppe und Himmelgruppe

Uhrzeit

07:30 - Beginn für die Sternengruppe/ Sonnengruppe/ Mondgruppe/ Regenbogengruppe
8:00 (Frühdienst)

8:00 Beginn der Freispielzeit im Gruppenzimmer

08:15 Ende der Bringzeit
(8:30 Haustüre bzw. Gartentüre wird zugesperrt)

ca. 08:30 Morgenkreis: Es wird Datum, die Anwesenheit und der Tagesablauf besprochen

08:45 Beginn der offenen Arbeit
Auswahl der verschiedenen Aktionsflächen im Gruppenzimmer und in den Außenspielbereichen z. B. Turnraum, Eingangsbereich, gleitende Brotzeit, Freispielzeit, Projektarbeit

oder wetterbedingt Garten,

ca. 10:45 Aufräumen in allen Ecken und Funktionsräumen

ca. 11:00 Gelenktes Angebot/Stuhlkreis.
Danach je nach Wetterlage und Möglichkeit wird in den Garten oder in den gegangen oder im Zimmer weitergespielt

ca. 11:30 Gartenzeit/ Freispiel

ab 12:00 Abholzeit

12:30 Mittagessen für die Ganztagskinder

13:00 bis Traumstunde zum Entspannen und für die Kinder, die Mittagschlaf machen wollen
13:45

13:00 bis Freispiel im Gruppenzimmer/ Garten
14:00

16:30 Ende der Abholzeit

10. ELTERN- UND FAMILIENPARTNERSCHAFT

Im Rahmen der Eltern- und Familienarbeit hat es sich das Kindergartenpersonal zur Aufgabe gemacht, nicht nur Eltern, sondern auch die Geschwister und Großeltern der Kindergartenkinder in ihre Arbeit mit einzubeziehen. Durch den offenen Umgang mit allen Beteiligten, sowie vielen gemeinsamen Aktionen, wird eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit angestrebt. Die nachfolgenden Beispiele geben einen Einblick in die verschiedenen Formen unserer Eltern- und Familienarbeit.

10.1. Tür- und Angelgespräch

Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen der Kinder statt und dienen dem gegenseitigen Austausch von Kurzinformationen.

10.2. Geplantes Gespräch

Auf Wunsch der Eltern oder des Personals können Einzelgespräche vereinbart werden. Dies bedeutet für beide Gesprächspartner, in ruhiger und ungestörter Atmosphäre, ausführlich über die Situation des Kindes und mögliche Förderansätze oder Entwicklungsdefizite zu sprechen.

10.3. Entwicklungsgespräch:

Mindestens einmal jährlich werden die Eltern schriftlich zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Die Eltern erhalten hier Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Ein evtl. vorhandener Förderbedarf und erziehungspartnerschaftliches Verhalten kann hier erörtert werden.

10.4. Elternbrief

Elternbriefe geben den Eltern in regelmäßigen Abständen Einblick in die aktuelle Arbeit im Kindergarten und vermitteln Termine.

Bei kurzfristigen Informationen erhalten die Eltern rechtzeitig einen Elternbrief.

Der Elternbrief kann in Papierform oder per email erhalten werden.

10.5. Eltern- Kinder Spiel-/und Mediathek



Um die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten zu unterstützen und die Spielkultur im familiären Alltag zu stärken, hat der Kindergarten St. Rupert eine Art Ausleihsystem eingeführt und bietet für die Kindergartenkinder und deren Eltern täglich die Möglichkeit, Spiele und Bücher der Einrichtung in einer Media- und Spielothek auszuleihen. Kinder und Eltern können sich von den Erzieherinnen empfohlene Literatur, passend zum Thema, oder Spielsachen ausleihen, die sie daheim mit den Eltern spielen können. Dadurch möchte der Kiga das Miteinander in den Familien fördern.

10.6. Weitere Informationsmöglichkeiten für Eltern

Wir informieren über aktuelle Ereignisse im Kindergarten mit

- dem Kirchenzeiger der Pfarrgemeinde
- Informationsmaterial zum Lesen und Mitnehmen
- Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und Informationen weiterzuleiten
- Informationen über ansteckende Krankheiten in der jeweiligen Gruppe
- Veranstaltungshinweisen und Termine
- Elternbriefe
- sowie im Internet unter www.kiga-online.info

10.7. Besuchsmöglichkeiten/ Hospitation

Um den Kindergartenalltag miterleben zu können, haben die Eltern und andere Bezugsperson die Gelegenheit, nach Absprache mit der Kindergartenleitung und den Gruppenleitungen ihre Kinder im Kindergarten zu besuchen, gemeinsam mit ihnen zu spielen und die Freunde ihrer Kinder kennen zu lernen. Dies ist nur möglich, wenn alle anderen Eltern der Einrichtung dieser Hospitation zustimmen, ein genereller Anspruch auf Hospitation ergibt sich nicht.

Die hierbei gewonnenen Eindrücke geben Gesprächsgrundlagen, die das Miteinander von Eltern und Personal fördern und unterstützen. Gleichzeitig erhalten die Eltern einen Eindruck in die vielseitigen Aufgabenbereiche unseres Kindergartens.

Um neuen Kindern den Start in den Kindergarten zu erleichtern, besteht für die Eltern die Möglichkeit nach vorheriger Absprache mit der Kindergartenleitung, Eingewöhnungstage wahrzunehmen und einige Stunden mit ihrem Kind im Kindergarten gemeinsam zu verbringen und den Übergang sanft und im Tempo des Kindes und in enger Kooperation mit der Gruppenerzieherin zu begleiten.

10.8. Elternabende

Der Elternabend dient einerseits der allgemeinen Information, andererseits aber auch dem Kontakt untereinander.

Elternabende finden zu Beginn des Kindergartenjahres statt, oder um bestimmte Phasen der Kinderentwicklung (Beispiel: Übergang Kiga-Schule) näher zu erläutern, oder unsere Arbeit transparent zu machen.



Bild: Elternabend zum Thema: Ein Tag im Kindergarten meines Kindes

10.9. Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus je 2 gewählten Elternvertretern pro Gruppe zusammen, die von der gesamten Elternschaft, gruppenweise jeweils zum Anfang des Kindergartenjahres, für ein Jahr gewählt werden. Er hat die Aufgabe, den Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zu fördern.

Weiterhin kann der Elternbeirat Träger und Leitung in wesentlichen Fragen der Arbeit beraten und Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Einrichtung geben.

Er plant und führt folgende Feste und Aktionen selbständig durch: Martinsfest, Basare, Sommerfeste und Aktionen.

Ferner sind aus allen Elternbeiräten des Kindergartenverbandes je 2 Elternvertreter der einzelnen Einrichtungen bestellt und gewählt, um den Elternbeirat des Kindergartenverbandes für die Kindergärten Ampfing, Heldenstein und Rattenkirchen zu bilden.

Dieser plant kindergartenübergreifende Gemeinschaftsaktionen wie z.B. Fußballturnier, etc.

11. FESTE - FEIERN - GOTTESDIENSTE

Gemeinsames Vorbereiten und Durchführen von Festen und Feiern fördern das Gemeinschaftsempfinden der Kinder und bringen die Familien miteinander in Kontakt.

Anlässe wie Kindergeburtstage, kirchliche Feste oder Feste im Jahreslauf geben hierzu Gelegenheit und werden vom Personal der Einrichtung entsprechend umgesetzt. Je nach Absprache wird der Elternbeirat in die Festplanung miteinbezogen.

12. VOR- UND NACHBEREITUNGSZEIT

Den Mitarbeitern stehen täglich Vor- und Nachbereitungszeiten ohne Kinderbetreuung zur Verfügung.

Diese Vor- und Nachbereitungszeit dient der Planung und Durchführung von gezielten Angeboten, Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen, Planung von Festen und Projekten, etc.

13. DIENSTE

- **Pflegerische Dienste:**

Nicht nur die pädagogischen Aufgaben sind im Alltag wichtig, sondern auch die pflegerischen Dienste.

Hierzu zählen wir das wöchentliche Säubern des Mobiliars und das Ordnen des Inventars, sowie die Instandhaltung der Arbeitsmaterialien (z.B. Bücher, Spiele)

- **Betreuung der „Funktionsräume“:** Die Funktionsräume, welche auch gleichzeitig Gruppenräume sind, werden generell vom jeweiligen Gruppenpersonal betreut. Darüber hinaus ist jeder Mitarbeiter auch in allen anderen Funktionsbereichen wechselweise tätig und übernimmt weitere wichtige Dienste (siehe Anhang; Anlage)

14. BESPRECHUNGSZEITEN DES PERSONALS – FORMEN VON KOOPERATION

Regelmäßige Besprechungen und eine enge Kooperation bilden einen roten Faden in unserem pädagogischen Arbeitsfeld.

Immer dann wenn man in Kontakt ist, Dinge an-/und besprochen werden kann pädagogische Arbeit im Sinne aller Beteiligten gewinnbringend umgesetzt werden.

14.1. Teambesprechung

Das gesamte pädagogische Personal nimmt ca. wöchentlich am Dienstgespräch teil.

Es werden Absprachen hinsichtlich der Zielsetzung, Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit getroffen.

Anliegen einzelner Mitarbeiter können ebenso Inhalt der Dienstbesprechung sein.

14.2. Morgenteam

Täglich um 8.15 Uhr bis ca. 8.30 Uhr findet ein kurzes Treffen der Erzieherinnen mit der Kindergartenleitung im Personalzimmer statt.

Hier wird die Raumaufteilung des Tages besprochen und mögliche Angebote und Projekte des Tages geplant.

Dieses tägliche „jour-fixe“ ist unbedingt notwendig für unsere teiloffene Gruppenarbeit, weil so in enger Kooperation Dinge mit allen Beteiligten täglich besprochen werden können und alle Beteiligten den gleichen Wissenstand haben.

14.3. Pädagogischer Tisch

In regelmäßigen Abständen findet der sogenannte pädagogische Tisch statt.

Das Personal erörtert hier den Entwicklungsstand einzelner Kinder, tauscht sich kollegial aus und legt so den Grundstein für die darauf folgenden Entwicklungsgespräche.

14.4. Klausurtag

Der Träger lädt bei Bedarf das pädagogische Personal der Kindergärten im Pfarrverband einmal jährlich zu einem Klausurtag ein. Hier beschäftigt sich das gesamte Personal im Rahmen verschiedener Arbeitsformen (z.B. Gruppen- oder Einzelarbeit) mit aktuellen Themen. An diesem Tag bleibt der Kindergarten geschlossen.

14.5. Kollegiale Beratung

Die „Kollegiale Beratung“ kann von einer oder mehreren Mitarbeiterinnen gewünscht werden. Dabei findet sich eine Gruppe von mehreren Mitarbeitern zusammen, um gemeinsam einen Sachverhalt oder ein Problem zu erörtern, für das der Einzelne nur schwierig Lösungsmöglichkeiten findet.

15. WEITERE BESPRECHUNGS- UND DOKUMENTATIONSFORMEN

15.1. Beobachtungsbögen und Karteikarten

In den einzelnen Funktionsräumen befinden sich Karteikästen. Sie dienen dazu, Beobachtungen, die wir während des Freispiels, der gleitenden Brotzeit o.ä. Situationen machen dort festzuhalten. Diese Beobachtungen werden auf Karteikarten festgehalten und fließen in unsere Besprechungen, Beobachtungsbögen und Entwicklungsgespräche mit ein.

In regelmäßigem Abstand werden in Beobachtungsbögen Entwicklungsstand und individuelle Fähig- und Fertigkeiten eines jeden einzelnen Kindes schriftlich festgehalten.

Der Beobachtungsbogen beinhaltet Bereiche, wie z.B. sozialer und emotionaler Bereich, Sprach- und Spielverhalten, Wahrnehmung und Motorik und gibt Aufschluss über Entwicklungsstand und unter Umständen Entwicklungsverzögerungen des Kindes.

Der Beobachtungsbogen ist jederzeit für die betreffenden Eltern einsehbar und stellt die Basis zur Planung weiterer pädagogischer Angebote dar.

Folgende Beobachtungsbögen, die Fördervoraussetzung sind, führen wir in unserer Einrichtung:

SISMIK

(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen):

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter

SELDAK

(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern):

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache)

PERIK

(Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag):

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung

15.2. Anleitung von Praktikanten

In unserer Einrichtung können Schul- und Blockpraktikanten, sowie die Teilnehmer am zweijährigen sozialpädagogischen Seminar (SPS) und Berufspraktikum aufgenommen werden, soweit dies die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kindergartens ermöglichen.

Grundsätzlich sind Praktikanten jedoch nicht im Personalschlüssel enthalten.

Wir nehmen die Ausbildung unserer Praktikanten sehr ernst und sind uns der Verantwortung bewusst.

Daher ist es Aufgabe der anleitenden Mitarbeiterin, wöchentlich entsprechende Zeiten einzuräumen, in denen die Arbeit in der Einrichtung geplant, reflektiert und schriftlich festgehalten wird. Daher ist ein großer Anteil an Verfügungszeiten zur Praxisanleitung notwendig.

Schulpraktikanten wird in erster Linie ermöglicht, einen Einblick in das Arbeitsfeld zu erhalten und Informationen über die Ausbildung zu sammeln.

Während eines Blockpraktikums hat der Praktikant Gelegenheit, die an ihn von der Schule gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Alle Praktikanten haben während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, die typischen Abläufe unserer Kindergartenarbeit kennen zu lernen.

Der Teilnehmer am SPS 1 (1. Jahr der Erzieherausbildung) und am Berufspraktikum (5. und letztes Jahr der Erzieherausbildung) soll in der Schule erworbenes theoretisches Fachwissen in die Praxis umsetzen. Dieses Berufspraktikum dauert ein Kindergartenjahr und ist mit der Erarbeitung einer Facharbeit und einer Abschlussprüfung verbunden.

Die Praktikantenanleitung wird dokumentiert und eine Abschlussbeurteilung über den Praktikanten geschrieben. Auch die/der Praktikant(in) kann die Anleitung mit einer abschließenden, schriftlichen Beurteilung bewerten.

16. KINDERGARTEN ALS TEIL DER PFARRGEMEINDE

Der Kindergarten ist ein fester Bestandteil der Pfarrgemeinde.

Die Katholische Kirchenstiftung Ampfing hat die Trägerschaft für die Einrichtung übernommen.

Dies zeigt sich bei:

- der Ausrichtung der religiösen und pädagogischen Ziele
- der gemeinsamen Feier von Gottesdiensten und der Teilnahme an Festen der Pfarrgemeinde
- sämtlichen Personalangelegenheiten und Gestaltung von Rahmenbedingungen
- allen finanziellen Angelegenheiten
- der Einhaltung von Vorschriften

17. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen erfolgt je nach den Anliegen, die an uns oder durch uns, an außenstehende Personen herangetragen werden.

Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- mit den Beratungsstellen der Caritas
- mit dem Jugendamt des Landkreises Mühldorf
- mit der politischen Gemeinde
- mit den Grundschulen und der SVE und MSH (schulvorbereitenden Einrichtung)
- mit den örtlichen Vereinen
- mit der Musikschule
- mit der Polizei, der Freiwillige Feuerwehr und den Rettungsdiensten
- sowie mit allen anderen Einrichtungen, Gruppen und Personen die zum Wohl der Kinder und des Kindergartens beitragen, z.B. die Kinderkrippen.

18. ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Die Kindergärten des Pfarrverbandes bilden Arbeitsgemeinschaften um das Angebotsspektrum der Einrichtungen des Pfarrverbandes auszubauen, gemeinsame Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen und die Qualitätsstandards der Einrichtungen zu gewährleisten und zu verbessern. Die Leitungen der drei Kindergärten des Kindergartenverbundes arbeiten eng zusammen und treffen sich regelmäßig alle 4-6 Wochen zum Austausch und zur Planung pädagogischer Inhalte. Der Träger der Einrichtung wohnt diesen Kooperationstreffen im Rahmen seiner Möglichkeiten bei.

19. INTERNET

Unter www.kiga-online.info finden Sie das offizielle Internetportal der Katholischen Kindergärten des Pfarrverbandes Ampfing. Hier werden Sie ausführlich über die Einrichtungen Ampfing, Heldenstein und Rattenkirchen informiert.

Bei Fragen oder anderen Anliegen können Sie uns auch gerne unter folgender Adresse erreichen:

Kath. Kindergarten St. Rupert

Alpenstraße 5

84431 Heldenstein

08636 – 7564

St-Rupert.Heldenstein@Kita.ebmuc.de

20. IMPRESSUM

Diese Konzeption wurde vom Träger und der Kindergartenleitung des Kindergartens unter Mitarbeit der Kindergartenverwaltung und des Kindergartenteams erstellt.

Sie bildet die Grundlage für die tägliche Arbeit des Kindergartens St. Rupert in Heldenstein.

1. Fassung: Januar 2006

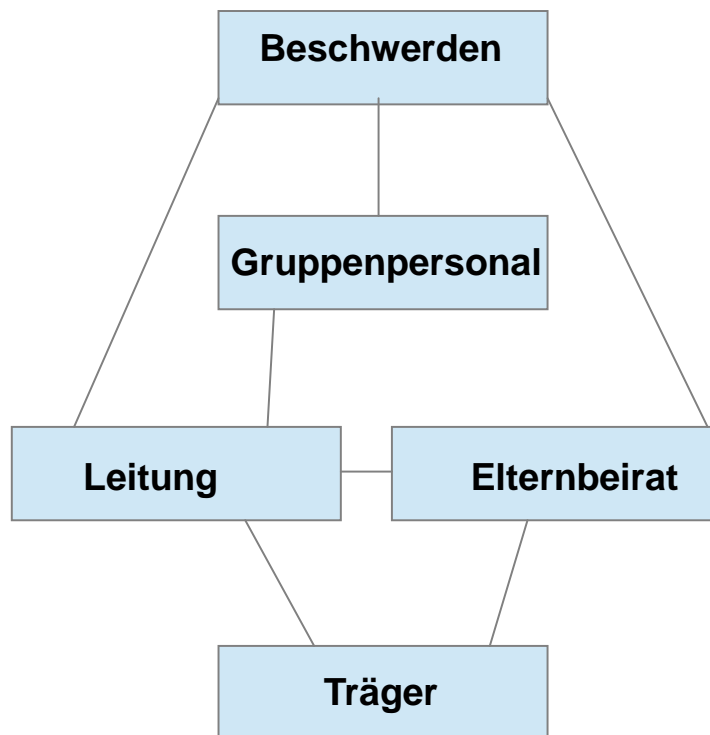
Letzte Aktualisierung: Mai 2017

ANLAGEN:

ANLAGE 1

Kontaktdaten bei Beschwerden

Bitte gehen Sie bei der Weitergabe ihrer Beschwerde nach folgendem Raster vor:



Gruppenpersonal

08636/ 7564 oder die interne Gruppentelefonnummer

- in der Bring- und Abholzeit
- zu vereinbarten Terminen

Leitung

Manuela Greimel

08636 / 7564

- zu den Sprechzeiten der Leitung
- und nach Terminvereinbarung

Träger

Pfr. Martin Ringhof

Trägervertreter

Ulrich Wunder

St. Peter und Paul

Kaiser- Ludwig- Str. 15

84431 Mühldorf am Inn

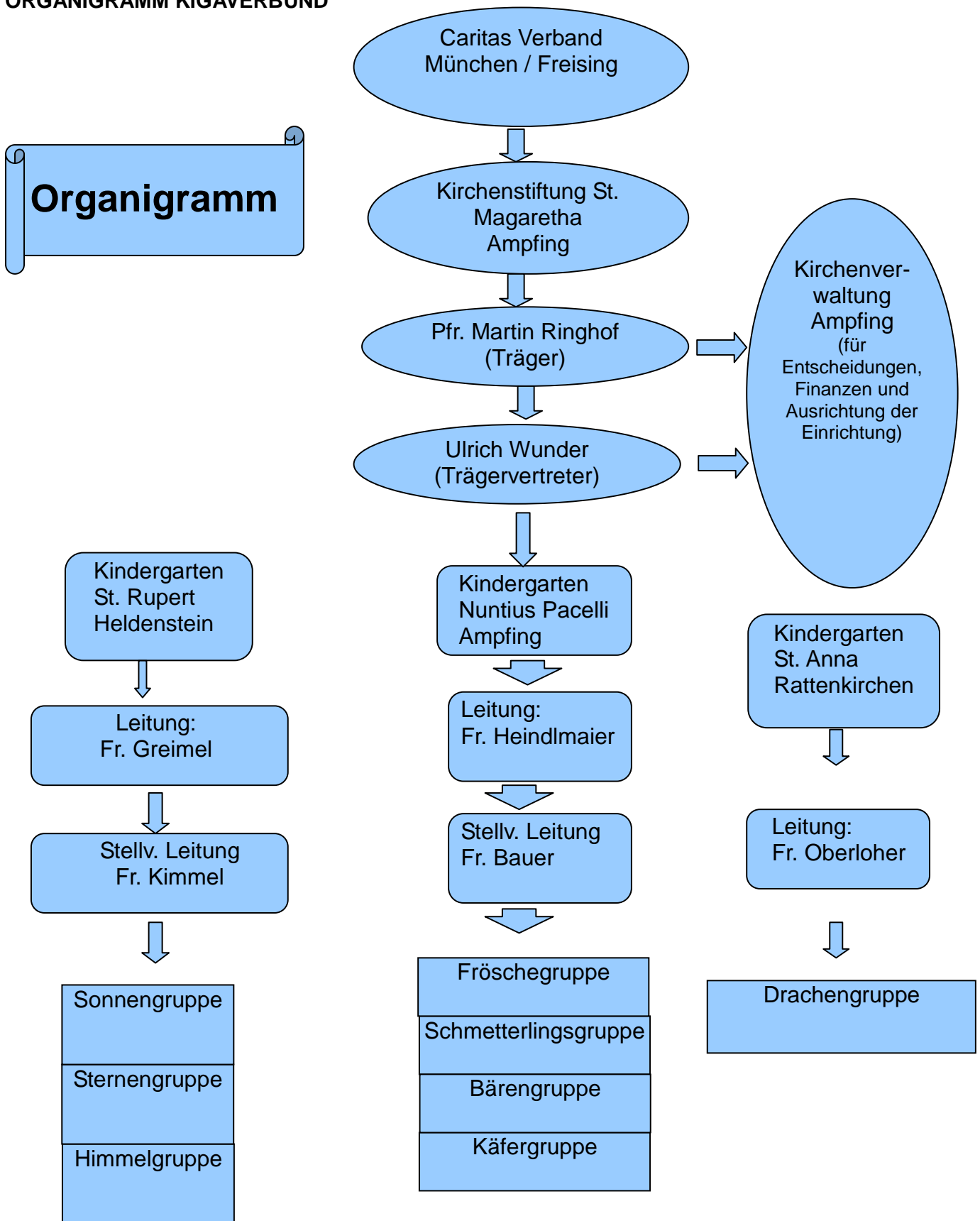
Tel. 08631/ 165768

Elternbeirat

Siehe aktuellen Aushang

ANLAGE 2

ORGANIGRAMM KIGAVERBUND



ANLAGE 3:

Organigramm Kindergarten St. Rupert; Heldenstein

Träger Pfr. Martin Ringhof



Trägervertreter U. Wunder

Leitung M. Greimel



Stellv. Leitung C. Kimmel



**Regenbogengruppe
Vorschulgruppe**

Erzieherin
M. Mayer



Erzieherin
M. Greimel



Erzieherin
M. Bauer

Sternengruppe

Erzieherin
C. Kimmel



Sonnengruppe

Erzieherin
M. Rannetsberger

Kinderpflegerin
S. Benning



Kinderpflegerin
Ch. Polz



Kinderpflegerin
S. Mrugala



Berufspraktikantin
M. Sunjic

Vorpraktikantin
Ramona Hölzl

Vorpraktikant
Daniel Hollweck

ANLAGE 4

Konzept für die U3 Kinder

Gruppenstruktur

In unserem Kindergarten nehmen wir seit September 2015 auch U3-Kinder (unter 3jährige Kinder) auf.

Hier werden maximal 3 Kinder pro Gruppe zwischen 2 und 3 Jahren aufgenommen. Die übrigen Kinder der Gruppe sind im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Die Gruppe ist somit altersheterogen.

Die Betreuungszeit der Kinder liegt bei derzeit maximal 42,5h Stunden wöchentlich. Der Anstellungsschlüssel wird für diese Kinder im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben dementsprechend angepasst.

Im Rahmen unserer pädagogischen Kernzeit finden gelenkte Angebote in altersheterogenen Gruppen, sowie altershomogene Gruppen statt.

Raumkonzept

Gruppenraum

Neben den Spielmaterialien für die Regelkinder haben wir für die U-3 Kinder auch in jedem Gruppenraum altersentsprechende Materialien, mit denen sie ihre Umwelt mit allen Sinnen (ganzheitliches) „begreifen“ können.

Materialien zum Ein- und Ausräumen, zum Sortieren, Schütten, zum Fühlen, Experimentieren, etc.

Hierbei handelt es sich neben didaktischen Materialien auch um Natur- und Alltagsmaterialien.

Unsere Aktionstabletts sind auch an die Bedürfnisse der U-3 Kinder angepasst und richten sich nach ihrem Entwicklungsstand.

Im Kreativbereich können die Kinder mit verschiedenen Materialien malen, basteln, kneten, experimentieren und im Rollenspielbereich (Aktionsbereich Polizei, Puppenecke, wechselnde Spielbereiche) häusliche Lebenssituationen nachspielen.

Nebenräume:

Die Aktionsräume bzw. Funktionsräume sind Teil unseres Konzepts und stehen allen Kindern zum Spielen, aber auch für die Kleingruppenarbeit zur Verfügung.

Hier werden die U3-Kinder gezielt angeleitet und mit den Regeln in den einzelnen Räumen schrittweise vertraut gemacht.

Die Gruppenöffnung richtet sich bei den U3-Kindern und Eingewöhnungskindern stets nach dem Tempo des einzelnen Kindes und wird durch eine Bezugserzieherin begleitet.

Wickeln

In dieser wertvollen intensiven Erzieher- Kind Situation hat das Kind die pädagogische Bezugsperson ganz für sich alleine. Durch ungeteilte Aufmerksamkeit , aufrichtige liebevolle Zuwendung und aktiven Dialog miteinander wird das Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen des Kindes gestärkt.

Der Wickeltisch befindet sich in unserem Kinder-WC in einer separaten Nische.

Jedes Kind besitzt seine eigenen Windeln. Wechselwäsche halten die Eltern im Garderobenbereich an den Hacken stets bereit. Feuchttücher bringen die Eltern nach Bedarf.

Für das Wickeln bzw. die zusätzlich anfallenden Kosten für größeres Müllaufkommen, Desinfektionslösung, Handschuhe fallen monatlich zusätzlich 10 Euro Wickelpauschale an. Diese wird fällig ab dem Zeitpunkt des ersten Wickelns und endet mit dem Sauberwerden des Kindes. Die Gebühr wird monatlich beim Gruppenpersonal bar bezahlt.

Schlafräum

Der Schlafräum befindet sich momentan im Nebenraum der Sternengruppe (Traumzimmer). Dieser kann abgedunkelt werden und ist mit Matratzen, Kissen, Decken und Lichtern reizarm ausgestattet. Als Ausgleich zum ereignisreichen Alltag haben unsere U-3 Kinder hier die Möglichkeit zum Entspannen, Schlafen oder Ausruhen.

Täglich findet hier die Traumstunde statt, die von einer Erzieherin begleitet und angeleitet wird.

Aufgrund der Größe des Raumes finden hier derzeit nur ca. 9 Kinder Platz zum schlafen.

Außengelände

Wir verfügen über ein großes Außengelände, mit vielfältigen Spiel- und Erlebnisbereichen wie z.B. dem Sandkasten einem Matschbereich, Klettergerüst, Vogelnechtschaukel,Hügel mit Rutsche, Kleeblattwippe, Schaukel und einer Wiese für Ballspiele, toben, sowie Rückzugsmöglichkeit durch Bäume und Büsche. Auf dem gepflasterten Bereich haben die U-3 Kinder die Möglichkeit zum Roller- und Bobbycar fahren.

Pädagogisches Handeln

Gemäß unserem pädagogischen Konzept, gelten auch für die Begleitung der U-3-Kinder unsere pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte. Bedingt durch die Lebensphase, in der sich das zweijährige Kind befindet, werden diese Inhalte von dem pädagogischen Personal auf die Lebens – und Bedürfniswelt des zweijährigen Kindes angepasst und in engem Kontakt mit den Eltern abgestimmt.

Eingewöhnungsphase

Jedes U-3 Kind bekommt mit dem Schnuppertag in der Kita eine feste Bezugsperson. Die für alle Belange des Kindes Ansprechpartner ist und den Kindern Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Die Eingewöhnungsphase ist der Grundstein für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und die Erzieherinnen begleiten diesen Prozess vertrauensvoll und mit der nötigen Sorgfalt.

Die Eingewöhnung erfolgt in Absprache mit den Eltern, nach einem selbst erarbeiteten Modell für unsere Kindertageseinrichtung. Dieses Modell umfasst ein ausgiebiges Eingewöhnungsgespräch, in dem die Eltern die Erzieherin über Vorlieben, Abneigungen und wichtige das Kind betreffende Inhalte informieren.

Die Eltern werden angehalten die Eingewöhnung möglichst individuell zu begleiten und in enger Kooperation mit der Gruppenerzieherin den Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen und abzustimmen.

Da jedes Kind individuell gesehen wird, gehen wir hier auch nicht nach einem vorgefertigten Modell vor. Für die Eingewöhnung planen wir eine durchschnittliche Eingewöhnungszeit von 3-4 Wochen ein, in der die Eltern zunächst einige Tage zunächst stundenweise in der Gruppe verweilen können. Danach erfolgt schrittweise die Ablösung von der Mutter (Bezugsperson). Hierbei sind feste Rituale (Winkefenster, Kuscheltier, Sanduhr und individuelle Absprachen) von großer Wichtigkeit.

Täglich dokumentiert das Gruppenpersonal die Eingewöhnung individuell für jedes Kind in einem Eingewöhnungsfragebogen.

Bis Dezember sollte für das Kind und die Eltern die Eingewöhnung abgeschlossen und vollzogen sein.

Elterngespräche

Ein vertrauensvoller und intensiver Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften, ist von großer Wichtigkeit bei der Eingewöhnung und Begleitung des Kindes. Um die in dieser Lebensphase rasch aufeinander folgenden Entwicklungsschritte des Kindes mit den Beobachtungen der Eltern abzugleichen, führen wir einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Durch gezielte Beobachtungen werden die Entwicklungsschritte der Kinder wahrgenommen, dokumentiert und in den Elterngesprächen dargestellt.

Hier stellt unser Eingewöhnungsbogen auch eine sehr wichtige Gesprächsgrundlage für das erste Entwicklungsgespräch im Herbst dar. Die Entwicklungsgespräche werden von der jeweiligen Gruppenerzieherin durchgeführt und gemeinsam mit der Hauptbezugsperson des Kindes vorbereitet. Die Eltern werden dazu schriftlich eingeladen.